

A. Regierungszeit und Verfassungsanwendung unter *Othon I., König von Griechenland (1815–1867)*¹

I. Prolegomena: Ein bayerischer Prinz auf dem Thron der Hellenen²

Im Juli 2022 jährte sich zum 155. Mal der Todestag von *Othon I. (Όθων Α')*, des ehemaligen Königs von Griechenland und vormaligen Prinzen von Bayern. Dies sollte zum Anlass genommen werden, insbes. seine Rolle bei der Umsetzung der (freilich aus einer Revolution geborenen) Verfassung von 1844, welche dem hellenischen Staat für 20 Jahre (bis zur Nachfolgeverfassung von 1864) erhalten bleiben sollte, näher (auch in deutscher Übersetzung) zu präsentieren.

Prinz *Otto Friedrich Ludwig* von Wittelsbach, der zweitgeborene Sohn des damaligen Kronprinzen *Ludwig* (später *Ludwig I.*) von Bayern und der *Therese* von Sachsen-Hildburghausen, wurde 1815 geboren. Dass er dereinst einen Thron in einem ihm völlig fremden Staat besteigen würde, konnte seinerzeit noch niemand erahnen.

Der 1821 angesetzte Freiheitskampf der Hellenen gegen das osmanische Joch sollte einige Jahre später Früchte tragen; dass es in diesem Kontext auch zarte, aber bedeutsame erste Entwicklungen hellenischer Verfassungsgeschichte gab, ist bereits dokumentiert worden.³ Nachdem Graf *Ioannis Kapodistrias*, ehemals Minister des Äußeren des Zaren, von den (den Freiheitskampf letztlich unterstützenden) Großmächten des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und Russlands 1827 zum Gouverneur Griechenlands (das durch das Londoner Protokoll vom 22. Januar / 3. Februar 1830 international anerkannt wurde) erwählt worden, bereits 1831 jedoch ermordet worden war, sah man sich in der Notwendigkeit, ein neues Staatsoberhaupt für den noch jungen Staat zu finden.

¹Vgl. im Folgenden *Parashu, Dimitrios*, König Othon I. und die griechische Verfassung von 1844 und weitere Jubiläumsschriften zum 80. Geburtstag von Jörg-Detlef Kühne, Berlin 2022, S. 1 ff.

Die Daten dieses Abschnittes folgen aus Authentizitätsgründen dem julianischen sowie dem gregorianischen Kalender.

²Die nachfolgenden historischen, genealogischen und Informationen zu königlichen Regierungszeiten entstammen *Parashu, Dimitrios*, Genealogien europäischer Fürstenhäuser, Kap. I: Griechenland / Kap. XII: Bayern (unveröffentlicht).

³Vgl. *Parashu* (Fn. 1), S. 103 ff.

Dies musste, dem „Zeitgeist“ folgend, ein Monarch sein – auch wünschten sich die Großmächte hierfür einen Angehörigen einer Nicht-Großmachtdynastie.⁴

Ludwig I. von Bayern war ein über die Grenzen seines Königreiches hinaus bekannter Philhellene;⁵ dass die letztliche Wahl der Großmächte (in Griechenland jeweils durch eine eigene politische Partei vertreten, „Englische“, „Französische“ und „Russische“)⁶ auf seinen Zweitgeborenen fiel, verwunderte angesichts der o.g. Kriterien schließlich nicht. 1832 wurde Prinz *Otto*, im Zuge der Revision des Londoner Protokolls (gezeichnet am 25. April / 7. Mai 1832) offiziell zu König *Othon I.*⁷

In den ersten Jahren regierte der junge Monarch unter dem Regentschaftsrat (initial Graf *Josef Ludwig von Armansperg*, *Karl Wilhelm von Heideck* und *Georg Ludwig von Maurer*).⁸ Umfangreiche Reformen bezüglich jeder Facette

⁴Vgl. zu den Hintergründen insbes. *Philaretos, Georgios N.*, Fremdherrschaft und Königtum in Hellas (Ξενοκρατία και Βασιλεία εν Ελλάδι (1821–1897)), Athen 1897, S. 1 ff. (auf Griechisch).

⁵Vgl. etwa *Aliberti, Sotiria*, Amalia, die Königin von Griechenland 1818–1875 (Αμαλία η Βασίλισσα της Ελλάδος 1818–1875), Athen 1896, S. 22 (auf Griechisch); solches betonte auch König *Pavlos I.* der Hellenen am 20. Dezember 1959 in Athen, anlässlich des Besuches von *Franz* von Bayern, welcher der Übergabe von *Othons* Regalia an den damaligen Monarchen Griechenlands gewidmet war; vgl. *Hourmouziou, Stelio*, No Ordinary Crown. A Biography of King Paul of the Hellenes, London 1972, insbes. S. 313.

⁶Vgl. hierzu *Vlachos, Nikolaos*, Die Geburt der englischen, der französischen und der russischen Partei (Η γένεσις του αγγλικού, του γαλλικού και του ρωσικού κόμματος), in: Zeitschrift „Archiv Ökonomischer und Sozialer Wissenschaften“ (Αρχείον Οικονομικών και Κοινωνικών Επιστημών), Bd. 19 (τ. 19) (1939), S. 25 ff. (auf Griechisch).

⁷Vgl. etwa auch *Strong, Frederick*, Greece as a Kingdom, Or A Statistical Description of that Country: From the Arrival of King Otho, in 1833, Down to the Present Time; Drawn Up from Official Documents and Other Authentic Sources, London 1842, prinzipiell S. 1 ff.; *Pipinelis, Panagiotis N.*, Die Monarchie in Hellas, 1833–1843 (Η Μοναρχία εν Ελλάδι, 1833–1843), Athen 1932, bereits S. 1 ff. (auf Griechisch); *Laios, Georgios*, Die Wahl von Othon zum König von Griechenland und ihre Legitimierung durch die Nationalversammlung in Pronoia (Η εκλογή του Όθωνος ως βασιλέως της Ελλάδος και η επικύρωση αυτής υπό της εν Προνοία Εθνοσυνελεύσεως), in: Zeitschrift „Bericht der Historischen und Ethnologischen Vereinigung Griechenlands“ (Δελτίον της Ιστορικής και Εθνολογικής Εταιρίας της Ελλάδος, ΔΙΕΕΕ), Bd. 19 (τ. 19) (1967–1971), S. 167 ff. (auf Griechisch); *Nakos, Georgios P.*, Das staatliche Regime Griechenlands bei Othon bis zur Verfassung von 1844. Von den demokratischen Ideen der Revolution von 1821 zur absoluten Monarchie (Το πολιτειακόν καθεστώς της Ελλάδος επί Όθωνος μέχρι του Συντάγματος του 1844. Εκ των δημοκρατικών ιδεωδών της Επαναστάσεως του 1821 εις την απόλυτον μοναρχίαν) (=Aristoteles-Universität Thessaloniki, Wissenschaftliche Jahresschrift (Επιστημονική Επετηρίς), Fakultät Juristischer und Ökonomischer Wissenschaften (Σχολής Νομικών και Οικονομικών Επιστημών), Bd. 17 (τ. ΙΖ'), Widmung für Dimitrios I. Delivanis (Χάρισμα εις Δημήτριον Ι. Δελιβάνην), Annex Nr. 1) (Παράρτημα αρ. 1)), Thessaloniki 1974, S. 97 (auf Griechisch); *Petridis, Pavlos V.*, Politische und Verfassungsinstitutionen im neuzeitlichen Griechenland (1821–1843) (Πολιτικοί και συνταγματικοί θεσμοί στη νεότερη Ελλάδα (1821–1843)), Thessaloniki 1990, S. 208 (auf Griechisch).

⁸Zu diesem vgl. *Petridis* (Fn. 7), S. 213 (auf Griechisch). Vgl. ferner insbes. auch *Mendelssohn-Bartholdy, Karl*, Die Regentschaft in Griechenland, 1833–1835, in: Histori-

der Verwaltung wurden durchgeführt,⁹ allerdings kamen hierbei auch stark paternalistische Elemente gegenüber den Griechen zum Zuge (beispielsweise erschien das Regierungsblatt des Königreichs bis 1836 ersichtlich zweisprachig, in Griechisch und Deutsch).

Nach der Volljährigkeit des Monarchen folgte eine rein absolutistische Regierungsphase desselben,¹⁰ welche sogar darin kulminierte, dass er bei zwei Gelegenheiten (und insgesamt sechs Jahre lang)¹¹ selbst zum Regierungschef (!) avancierte. Dies blieb jedoch nicht ohne Antwort und führte letztlich zur Verabschiedung der Verfassung Griechenlands von 1844 (im Folgenden: GrV 1844).

II. Die GrV 1844 in der kurzen Analyse

1. Genese der Verfassung sowie einleitende, grundsätzliche Bemerkungen zum Machtgefüge¹²

Infolge der Revolution vom 3./15. September 1843 auf dem Platz vor dem damaligen Königspalast (und heutigem Parlamentsgebäude) – einem Platz, der kurze Zeit später als „Syntagma (=Verfassungs-)platz“ benannt wurde – sah sich der Monarch gezwungen, ein Übergangskabinett zu berufen (er erwählte hierfür den ihm als Moderatesten erscheinenden Anführer der „Russischen Partei“, *Andreas Metaxas*), welches am 7./19. September Wahlen zur Einberufung eines Verfassungskonvents am für den Herbst (Oktober–November) 1843 anberaumte.¹³ Dieser Konvent sollte für die Schaffung und Einführung einer Verfassung Sorge tragen.

Diese Wahl (noch unter dem Wahlgesetz vom 4./16. März 1829, welches eine indirekte Volkswahl unter Partizipation der Männer konkreten Grundbesitzes,

sche Zeitschrift, Bd. 28, Heft 3 (1872), S. 1 ff.; *Petropoulos, John A(nthony)*, *Politics and Statecraft in the Kingdom of Greece, 1833–1843*, Princeton 1968, speziell S. 153 ff./218 ff.; *Anastasiadis, Georgios*, *Parlament und Monarchie in Griechenland (Κοινοβούλιο και Μοναρχία στην Ελλάδα)*, in: *derselbe*, *Parlament und Monarchie in Griechenland (Κοινοβούλιο και Μοναρχία στην Ελλάδα)*, Thessaloniki 1995, S. 11 ff. (17; auf Griechisch).

⁹Vgl. insbes. *Nakos* (Fn. 7), S. 109 ff./192 ff. (auf Griechisch).

¹⁰Vgl. etwa *Anastasiadis* (Fn. 8), S. 17 (auf Griechisch).

¹¹1837–1841 sowie 1841–1843; siehe auch den Annex zum hiesigen Teil A.

¹²Vgl. zu den hier folgenden Informationen über politische Parteien, politische Entwicklungen und Parlamentswahlen in Griechenland *Parashu, Dimitrios*, *Geschichte der griechischen Parlamentswahlen: Kap. I (Periode 1843–1862)* (unveröffentlicht).

¹³Vgl. auch *Petridis* (Fn. 7), S. 233 ff. (auf Griechisch); *Nakos* (Fn. 7), S. 257 (auf Griechisch). Vgl. ferner *Anastasiadis, Georgios*, *Der historische institutionelle Errungenschaft der 1. Nationalversammlung (1843–44) (Το ιστορικό θεσμικό κεκτημένο της Α' Εθνικής Συνέλευσης (1843–44))*, in: *derselbe*, *Parlament und Monarchie in Griechenland (Κοινοβούλιο και Μοναρχία στην Ελλάδα)*, Thessaloniki 1995, S. 65 ff. (auf Griechisch).

mit einem Lebensalter nicht unter 24 Jahren vorsah)¹⁴ führte im Ergebnis im November 1843 insgesamt 243 Bevollmächtigte aus allen (seinerzeit befreiten und unbefreiten) Teilen des heutigen Griechenland nach Athen („Η της Γ' Σεπτεμβρίου εν Αθήναις Εθνική των Ελλήνων Συνέλευσις“ / „Die in Athen (zusammengekommene) Nationale Versammlung der Hellenen (aufgrund) des 3. September“).¹⁵

Die Verfassung wurde ein halbes Jahr später, im März 1844, im Regierungsblatt veröffentlicht.¹⁶ Einer seinerzeit bereits langjährigen¹⁷ Tradition entsprechend (dies trifft übrigens auch auf alle nachfolgenden griechischen Verfassungen zu) begann der Text der GrV 1844 mit einem Bezug zur Religion, wobei bereits initial klargestellt wurde, dass der Glaube der Östlichen Orthodoxen Kirche vorherrschend war;¹⁸ jeglicher Proselytismus zu ihren Lasten war verboten – all dies wurde jedoch gleichsam von der Religionsfreiheit bezüglich den anderen, seinerzeit bekannten Konfessionen flankiert.¹⁹ Kirchenrechtlich bedeutsam war Art. 2 GrV, welcher die Autokephalie der hellenischen Kirche gegenüber des traditionell übergeordneten Patriarchates von Konstantinopel fundierte. Die Autokephalie wurde freilich bereits 1833 von der Heiligen Synode in Athen einseitig erklärt (in Anbetracht der Gründung des Königreiches Griechenland),²⁰ Patriarch *Anthimos IV.* anerkannte diese letztlich 1850.²¹

Zunächst stand die Kirche Griechenland unter dem Vorsitz des „Metropolitens / Μητροπολίτης“²² Athens – seit dem Jahreswechsel 1923/24 wird dieser

¹⁴Entsprechend dem Beschluss vom 4./16. März 1829, einsehbar bei Vouli der Hellenen (Hg.), Archive der Hellenischen Wiedergeburt (Αρχεία της Ελληνικής Παλιγγενεσίας), Band 4. 4. Nationalversammlung in Argos 1828–1829 (Τόμος 4ος. Δ' εν Άργει Εθνική Συνέλευση 1828–1829), Athen 1973, S. 12 ff. (auf Griechisch);

hilfweise auch digital einsehbar unter <https://paligenesia.parliament.gr/> sowie unter <https://library.parliament.gr/> (auf Griechisch).

¹⁵Vgl. zu den Hintergründen etwa *Anastasiadis* (Fn. 13), S. 65 ff. (auf Griechisch); ferner insbes. *Heinze, Alexander Clarus*, Der hellenische Nationalcongress zu Athen in den Jahren 1843 und 1844. Nach der Originalausgabe der Congressverhandlungen im Auszug bearbeitet und mit geschichtlichen Notizen, Actenstücken u.s.w. begleitet, Leipzig 1845 (*passim*).

¹⁶Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 5 vom 6./18. März 1844, S. 16 ff. (auf Griechisch).

¹⁷Vgl. *Parashu* (Fn. 1), S. 103 ff.

¹⁸Vgl. Art. 1 GrV 1844.

¹⁹Vgl. *ibid.*

²⁰Vgl. das einschlägige Kgl. Dekret vom 23. Juli / 4. August 1833, Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 23 vom 1./13. August 1833, S. 169 ff. (griechisch und deutsch gehalten!). Zu den Hintergründen vgl. *Serwo, Mathias*, Die ersten staatlichen Kirchengesetze in Griechenland 1833 und ihre politische Herkunft, in: Zeitschrift „Balkan Studies“, Bd. 11 (1970), S. 111 ff.

²¹Vgl. *Takopoulos, Philippos*, Die Nationalen Kirchen und Fragen ethnischer Gruppen (Οι Εθνικές Εκκλησίες και ο Εθνοφυλετισμός), Beitrag vom 4. November 2011, eingesehen unter <https://www.pemptousia.gr/2011/11/i-ethnikes-ekklisies-ke-o-ethnofileti/> (auf Griechisch; letzter Abruf am 12. Oktober 2025).

²²Zu römischen Zeiten und bis zu *Grigorios I.* (Ende des 8. Jahrhunderts n.Chr.) war die Amtsbezeichnung „Bischof von Athen“ (Επίσκοπος Αθηνών).

„Erzbischof von Athen und des Ganzen Griechenlands / Αρχιεπίσκοπος Αθηνών και Πάσης Ελλάδος“ genannt, welcher innerhalb der heiligen Synode, der Bischofskonferenz der Obersten Priester, als Präses wirkte und wirkt.

Sodann folgte im Verfassungstext ein für die damalige Zeit (insbes. im europäischen Vergleich) recht umfangreicher Grundrechtskatalog, welcher den Gleichheitsgrundsatz der Hellenen (auch auf staatsbürgerliche Pflichten bezogen) manifestierte;²³ auch die persönliche Freiheit,²⁴ das Petitionsrecht,²⁵ die Wohnungsfreiheit,²⁶ ein Sklavereiverbot,²⁷ die Freiheit der Meinungsäußerung,²⁸ das Recht auf Bildung,²⁹ das Recht auf Eigentum³⁰ sowie die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses³¹ waren Teil dieses Kataloges. Insbes. strafprozessual relevant war ferner die Emphasisierung des Grundsatzes *nullum crimen nulla poena sine lege*³² und der Vorbehalt, dass jedwede Einschränkung persönlicher Freiheit auf einem begründeten richterlichen Beschluss fußen musste.³³ Schließlich waren die Folter und allgemeine Beschlagnahmen nicht erlaubt.³⁴

Infolge der absolutistischen Herrschaftsperiode ab 1832 verankerte man in der neuen Verfassung die Nichtverantwortlichkeit des Monarchen;³⁵ dies wurde durch die Notwendigkeit der Gegenzeichnung flankiert.³⁶ Etwa schriftliche oder mündliche Anordnungen seitens des Monarchen täten dieser ministerialen Verantwortlichkeit keinen Abbruch.³⁷ Eine Machtverquickung innerhalb der Exekutive wurde durch das Verbot der Ausübung eines Ministeramtes durch ein Mitglied der königlichen Familie bereits *a priori* unterbunden.³⁸

Die Minister waren der Legislative auf entsprechenden Wunsch hin Rede und Antwort schuldig;³⁹ Ministeranklagen waren, auf Betreiben des Parlaments, vor dem Senat als Entscheidungsorgan möglich,⁴⁰ praktisch aber ersichtlich bedeutungslos. Jedenfalls hatte der Monarch die Möglichkeit, eine entsprechend

²³Vgl. Art. 3 GrV 1844.

²⁴Vgl. Art. 4 GrV 1844.

²⁵Vgl. Art. 7 GrV 1844.

²⁶Vgl. Art. 8 GrV 1844.

²⁷Vgl. Art. 9 GrV 1844.

²⁸Vgl. Art. 10 GrV 1844.

²⁹Vgl. Art. 11 GrV 1844.

³⁰Vgl. Art. 12 GrV 1844.

³¹Vgl. Art. 14 GrV 1844.

³²Vgl. Art. 6 GrV 1844.

³³Vgl. Art. 5 GrV 1844.

³⁴Vgl. Art. 13 GrV 1844.

³⁵Vgl. Art. 22 GrV 1844.

³⁶Vgl. Art. 23 GrV 1844.

³⁷Vgl. Art. 82 GrV 1844.

³⁸Vgl. Art. 80 GrV 1844.

³⁹Vgl. Art. 81 GrV 1844.

⁴⁰Vgl. Art. 83 GrV 1844.

verurteilte Person unter bestimmten Voraussetzungen (einschlägiger Antrag des Parlaments oder des Senates) zu begnadigen.⁴¹

2. Gewaltenteilung

Die *Montesquieusche* Gewaltenteilung war in der Verfassung ebenfalls an recht prominenter Stelle bedacht worden: Die Legislative wie auch deren authentische Interpretation im Zweifelsfalle⁴² kam dem Monarchen sowie Parlament (Vouli) und Senat zu;⁴³ auch wurde die Vorlage von Gesetzesentwürfen für eine Verfassung vergleichsweise ausgeklügelt geregelt.⁴⁴ Die Kammern waren insbes. für die Verabschiedung des Haushaltes verantwortlich.⁴⁵ Solche wie auch andere fiskalisch bedeutsame Gesetzesvorschläge sollten zunächst dem Parlament vorgelegt werden;⁴⁶ sich wg. Mehrausgaben auf den Haushalt des Staates negativ auswirkende solche Vorschläge durften freilich nicht von den beiden Kammern stammen.⁴⁷ Bei Ablehnung eines Gesetzesvorschlages durch einen der drei Machtpole der Legislative konnte selbiger Vorschlag innerhalb derselben Parlamentsperiode nicht wieder eingebracht werden.⁴⁸ Was die Beteiligung des Monarchen bei der Gesetzgebung betraf, so war die Ausfertigung von Gesetzen hierbei seine Elementarkompetenz,⁴⁹ flankiert von der Herausgabe konstitutionell notwendiger Dekrete.⁵⁰ Die Exekutive kam dem Monarchen zu (aber durch die konstitutionell verantwortlichen, mithin die Rechtsakte gegenzeichnenden⁵¹ Kabinettsmitglieder);⁵² die Judikative wurde, im Namen des Monarchen, durch die Gerichte wahrgenommen.⁵³

3. Der Monarch

In einem besonderen Abschnitt wurden die übrigen verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten des Monarchen herausgestellt. Ausdrücklich war er Staatsoberhaupt mit Repräsentationskompetenzen seines Königreiches im völkerrechtlichen Kontext (unter angemessener Involvierung der übrigen Mitglieder der

⁴¹Vgl. Art. 85 GrV 1844. Siehe allgemeiner auch den direkt folgenden Abschnitt II.3.

⁴²Vgl. Art. 19 GrV 1844.

⁴³Vgl. Art. 15 GrV 1844.

⁴⁴Vgl. Artt. 16–18 GrV 1844.

⁴⁵Vgl. Art. 53 GrV 1844.

⁴⁶Vgl. *ibid.*

⁴⁷Vgl. Art. 17 GrV 1844.

⁴⁸Vgl. Art. 18 GrV 1844.

⁴⁹Vgl. Art. 29 GrV 1844.

⁵⁰Vgl. Art. 28 GrV 1844.

⁵¹Vgl. Art. 23 GrV 1844.

⁵²Vgl. Art. 20 i.V.m. 22 GrV 1844.

⁵³Vgl. Art. 21 GrV 1844.

Legislative).⁵⁴ Rein beispielhaft seien hier das Hellenisch-Schweizerische Abkommen bzgl. bilateraler Anerkennnis erbrechtlicher Sachverhalte⁵⁵ wie auch das Übereinkommen zwischen *Othon I.* und Zar *Nikolaus I.* vom 25. August / 6. September 1848 zwecks Vertiefung diplomatischer und postalischer Beziehungen zwischen Griechenland und Russland⁵⁶ genannt.

Daneben konnte der König militärische und Grade der Marine⁵⁷ sowie Orden⁵⁸ – insbes. des Kreuzes des Erlöserordens (Τάγμα του Σωτήρος)⁵⁹ – verleihen, aber auch die Erlaubnis erteilen, dass ein griechischer Bürger entsprechende ausländische Ehren erhielt (beispielsweise durch die französische Fremdenlegion entsprechend geehrt werden konnte)⁶⁰. Ferner kam dem Monarchen das Gnaden- und Amnestie-⁶¹ sowie das Münzprägungsrecht⁶² zu. Auch regelte die Verfassung die Basis für die königliche Apanage.⁶³

4. Thronfolge und Regentschaften⁶⁴

Die Frage der Thronfolge war während der gesamten Regierungszeit *Othons* eine sehr delikate. Nach seiner 1836 geschlossenen Heirat mit *Amalie Marie Friederike*, einer gebürtigen Herzogin von Oldenburg (1818–1875), in Griechenland als *Amalia* benannt, blieb ein Thronfolger aus; die Königin erlitt 1837 eine Fehlgeburt.

⁵⁴Vgl. Art. 25–26 GrV 1844.

⁵⁵Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 43 vom 28. Dezember 1837/9. Januar 1838, S. 181 (auf Griechisch).

⁵⁶Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 3 vom 25. Januar 1849/6. Februar 1849, S. 9 ff. (auf Griechisch).

⁵⁷Vgl. Art. 27 GrV 1844. Vgl. exemplarisch Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 9 vom 2./14. März 1849, S. 35 (auf Griechisch); Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 10 vom 8./20. März 1849, S. 41 (auf Griechisch).

⁵⁸Vgl. Art. 33 GrV 1844.

⁵⁹Vgl. etwa Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 1 vom 1./13. Januar 1838, S. 3 (auf Griechisch); Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 28 vom 13./25. August 1849, S. 120 (auf Griechisch).

⁶⁰Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 1 vom 9./21. Januar 1840, S. 2 (auf Griechisch).

⁶¹Vgl. Art. 32 GrV 1844. Vgl. exemplarisch zu Gnadengesuchen Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 3 vom 16./28. Februar 1844, S. 11–12 (auf Griechisch); vgl. beispielsweise für Amnestien Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 26 vom 27. Juli / 8. August 1844, S. 102 (auf Griechisch); Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 10 vom 8./20. März 1849, S. 39 (auf Griechisch); Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 27 vom 30. Juli / 11. August 1849, S. 116 (auf Griechisch);

vgl. auch Regierungsblatt (ΦΕΚ) A' Nr. 10 vom 15./27. April 1844, S. 40 f. (auf Griechisch).

⁶²Vgl. Art. 34 GrV 1844.

⁶³Vgl. Art. 35 GrV 1844.

⁶⁴Die nachfolgenden historischen, genealogischen und Informationen zu königlichen Regierungszeiten entstammen *Parashu* (Fn. 2). Vgl. ferner *denselben*, König Georgios I. der Hellenen und die Anwendung der griechischen Verfassung von 1864 in praxi, Baden-Baden 2020, insbes. S. 14; *denselben*, Othon I of Greece and Leopold I of the Belgians: Bioi paralleloi. A Comparative Constitutional Analysis, Berlin 2025, S. 21–22.

Insoweit passte sich die Verfassung von 1844 an diese Gegebenheiten an: Sie sah vor, dass *Othons* nächstjüngerer Bruder (Art. 38 Satz 1), dies war *Luitpold*, der spätere Prinzregent von Bayern (1821–1912), und seine Deszendenz, und im Fall des Todes jedweden einschlägigen Erbens der darauffolgend jüngere Bruder (Art. 38 Satz 2), also Prinz *Adalbert* (1828–1875), und dessen Deszendenz dem kinderlosen Monarchen einstmals auf den Thron folgen sollten. Allerdings unterstrich und emphatisierte die Verfassung, dass ein Thronfolger in jedem Fall griechisch-orthodoxer Konfession sein sollte (Art. 40); keine der betreffenden Personen machte dahingehend Anstalten (daran änderte auch nichts, dass *Adalbert* seinem ältesten Sohn *Ludwig Ferdinand* als Taufnahmen auch den in der griechischen Historie bedeutsamen Vornamen *Konstantin* beifügen ließ), was in den Augen des traditionsbewussten griechischen Volkes nicht eben dazu führte, sich dem *status quo* allzu verbunden zu fühlen.

Die Großmächte (Vereinigtes Königreich, Frankreich, Russland) und die Königreiche Griechenland und Bayern unterzeichneten am 8./20. November 1852 ein internationales Abkommen, welches die Thronfolge nochmals im Sinne der hier aufgeführten Artikel der GrV 1844 regelte und im Witwenfalle ausdrücklich Königin *Amalia* die Regentschaft anvertraute.⁶⁵ Auf der einfachgesetzlichen Ebene changierte *Othon* bzgl. Regentschaften zunächst etwas; bei einem Besuch der Ägäis-Inseln bevollmächtigte er noch seinen Ministerrat mit der Wahrnehmung diverser Amtsgeschäfte;⁶⁶ eine Regentschaft der Königin wurde dann aber im Krankheits- oder Abwesenheitsfalle des Monarchen, per dem Gesetz (v.) ΠΞζ' vom 28. Juli / 9. August 1850⁶⁷ vorgesehen – ein entsprechendes, umsetzendes Kgl. Dekret (wg. eines neunmonatigen Auslandsaufenthaltes *Othons* in Deutschland⁶⁸) datierte dann vom 4./16. August 1850⁶⁹. Weitere solche Regentschaften *Amalias* sollten in den kommenden Jahren (kürzer etwa 1858⁷⁰ und 1860⁷¹) folgen.

⁶⁵Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 32 vom 6./18. Oktober 1853, S. 303 ff. (auf Griechisch), das entsprechende Kgl. Dekret datierte vom 4./16. August 1853.

⁶⁶Siehe das Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 25 vom 11./23. Juli 1849, S. 107 (auf Griechisch), das entsprechende Kgl. Dekret datierte vom 7./19. Juli 1849.

⁶⁷Siehe Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 21 vom 29. Juli / 10. August 1850, S. 81 (auf Griechisch).

⁶⁸Vgl. *Aliberti* (Fn. 5), S. 115 f. (auf Griechisch).

⁶⁹Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 23 vom 6./18. August 1850, S. 97 (auf Griechisch).

⁷⁰Vgl. *Aliberti* (Fn. 5), S. 124 f. (auf Griechisch).

⁷¹Vgl. *Aliberti* (Fn. 5), S. 125 ff. (auf Griechisch).

ad 4. Regentschaften der Königin *Amalia*⁷²

In zwei Fällen mithin, 1850–1851⁷³ sowie 1861⁷⁴, verließ König *Othon I.* sein Königreich für jeweils längere Perioden, was eine Regentschaft *Amalias* erforderlich machte.

Im Juli 1850⁷⁵ reifte in König *Othon I.* der Gedanke, sich aus gesundheitlichen Gründen zur Kur⁷⁶ nach München zu begeben. Seit ihrem Amtsantritt als Regentin war *Amalia* sogleich aktiv an der Durchführung von Projekten beteiligt und sorgte sich gleichzeitig besonders um die Verschönerung und Landschaftsgestaltung der Hauptstadt.⁷⁷ Jeden Tag ging sie um 8 Uhr morgens in das königliche Büro, auch arbeitete sie durchgehend mit den zuständigen Ministern zusammen – die Minister empfanden *Amalias* Meinung als objektiv und vorausschauend.⁷⁸

Zu nennen sind für diese Periode insbes. ihre Unterschrift unter das am 1./13. März 1850 noch für König *Othon I.* vorbereitete Dekret des Ausdruckes seiner Dankbarkeit für die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung nach kurzen Unruhen infolge einer Flucht von Straftätern in Messenien;⁷⁹ unter das Dekret vom 18./30. August 1850 bezüglich des Veränderungsplanes eines zentralen Platzes der Stadtgemeinde Piräus;⁸⁰ unter das Dekret vom 31. August / 11. September 1850 hinsichtlich der Pflichten von Auftragnehmern öffentlicher Bauten;⁸¹ das Dekret vom 18./30. September 1850 zwecks Kreditaufnahme von 6.000 Drachmen der Stadtgemeinde Athens, für Baumaßnahmen an der Kirche

⁷²Vgl. im Folgenden *Parashu* (Fn. 64; Othon I and Leopold I (...)), S. 22–24.

⁷³Vgl. (ohne Autorenangabe) Die Regentschaft von Amalia 1850–1851 (Η αντιβασιλεία της Αμαλίας 1850–1851), eingesehen unter <http://amynometha.blogspot.com/2014/10/1850-1851.html> (Eintrag vom 30. Oktober 2014; letzter Abruf am 12. Oktober 2025).

⁷⁴Vgl. *Bower, Leonard*, *Otho I: King of Greece, a biography*, London 1939 (Wiederveröffentlichung 2001), S. 186 f.

⁷⁵Vgl. einen Brief der Königin *Amalia* an ihren Vater, den Großherzog von Oldenburg, vom 18./30. Juli 1850, in: Vana Busse / Michael Busse (Hg. und Übersetzer), *Unveröffentlichte Briefe der Königin Amalia an ihren Vater, 1836–1853*, Bd. 2 (*Ανέκδοτες επιστολές της Βασίλισσας Αμαλίας στον πατέρα της, 1836–1853*), 2. Aufl. Athen 2020, S. 645 f. (646; auf Griechisch).

⁷⁶ Vgl. *Driault, Édouard / Lhéritier, Michel*, *Histoire diplomatique de la Grèce de 1821 à nos jours: Le Règne d'Othon – La Grande Idée (1830–1862)*, t. II, Paris 1926, S. 365–366; vgl. ebenso *Bower* (Fn. 74), S. 186 f.

⁷⁷Vgl. Fn. 73.

⁷⁸Vgl. *ibid.*

⁷⁹Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 32 vom 7./19. September 1850, S. 299 (auf Griechisch).

⁸⁰Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 34 vom 17./29. September 1850, S. 311 (auf Griechisch).

⁸¹Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 33 vom 10./22. September 1850, S. 303 ff. (auf Griechisch).

der Heiligen Irene;⁸² diverse Dekrete vom 25. November / 6. Dezember 1850 zur Erhebung von Zöllen;⁸³ des Gesetzes vom 6./18. März 1851 zur Änderung der Provinzräte von Präfekturen;⁸⁴ des Dekretes vom 27. März / 7. April 1851 zur Organisation der Evangelistria auf der Insel Tinos;⁸⁵ des Gesetzes vom 19./31. März 1851 zur Besteuerung landwirtschaftlicher Produkte;⁸⁶ des Dekretes vom 12./24. April 1851 zur Beendigung der Parlamentsperiode gem. Art. 31 GrV 1844;⁸⁷ und des Dekretes vom 17./29. April 1851 hinsichtlich Schülern der Akademie der Schönen Künste.⁸⁸

1861 suchte König *Othon I.* dann, zwecks weitergehender Erörterung der Frage seiner letztlichen Thronfolge, für eine längere Zeitspanne seine Familie in München auf, was abermals eine Regentschaft *Amalias* erforderlich machte.⁸⁹

Für diese Zeitspanne zu nennen sind etwa der Regentin Unterschriften unter das Gesetz vom 21. Juli / 2. August 1861 zur Aufnahme eines Kredites des Ministeriums des Inneren über 1427,90 Drachmen für das fiskalische Jahr 1861;⁹⁰ das Gesetz vom 29. Juli / 9. August über Kompetenzen der königlichen Botschaft Griechenlands in Konstantinopel;⁹¹ das Gesetz vom 5./17. August 1861 über die Witwen- und Waisenrenten von Angehörigen verstorbener Senatoren;⁹² das Gesetz vom 3./15. September 1861 über die Organisation einer Zollgarde;⁹³ das Dekret vom 1./13. Oktober 1861 über Prüfungen von Kandidatinnen für Lehrämter;⁹⁴ das Dekret vom 11./23. September 1861 über die Wohnsiedlung der Ortschaft Katakolo im Westen der Halbinsel Peloponnes;⁹⁵

⁸²Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 40 vom 26. Oktober / 6. November 1850, S. 347 (auf Griechisch).

⁸³Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 46 vom 18./30. Dezember 1850, S. 375–376 (auf Griechisch).

⁸⁴Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 5 vom 7./19. März 1851 S. 21–22 (auf Griechisch).

⁸⁵Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 11 vom 24. April / 5. Mai 1851, S. 59 ff. (auf Griechisch).

⁸⁶Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 7 vom 22. März / 2. April 1851, S. 35 (auf Griechisch).

⁸⁷Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 10 vom 16./28. April 1851, S. 55 (auf Griechisch).

⁸⁸Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 13 vom 12./24. Mai 1851, S. 72 (auf Griechisch).

⁸⁹Vgl. *Bower* (Fn. 74), S. 219.

⁹⁰Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 35 vom 31. Juli / 11. August 1861, S. 215 ff. (auf Griechisch).

⁹¹Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 43 vom 11./23. August 1861, S. 295 (auf Griechisch).

⁹²Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 43 vom 11./23. August 1861, S. 296 ff. (auf Griechisch).

⁹³Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 56 vom 9./21. September 1861, S. 395 ff. (auf Griechisch).

⁹⁴Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 66 vom 20. Oktober / 1. November 1861, S. 467 (auf Griechisch).

⁹⁵Vgl. Regierungsblatt (ΦΕΚ) Α' Nr. 66 vom 20. Oktober / 1. November 1861, S. 468–469 (auf Griechisch).